

Bühnenreife Vorstellung

Verordnete debattierten leidenschaftlich über den Fichtebunker

Kreuzberg. Debatten in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) sind nicht vergnügungsteuerpflichtig. Bei der jüngsten Sitzung am vergangenen Mittwoch war das zumindest beim Thema Fichtebunker anders. Das Thema ließ einige Redner zur Hochform auflaufen.

Streitpunkt war zunächst erneut ein möglicher Bbauungsplan für das Areal. Die Auseinandersetzung war allerdings nur der Aufhänger für eine ziemlich breit angelegte und teilweise auch persönliche Debatte. Als Stichwortgeber fungierten dabei die Mitglieder der Bürgerinitiative, die sich von der Tribüne aus immer wieder lautstark einmischten, was manche Redner anscheinend erst richtig auf Betriebstemperatur brachte. Zum Beispiel

Bürgermeister Franz Schulz (Bündnis 90/Die Grünen), der selten vom Podium aus so engagiert agiert hatte und sogar mehrmals in die Bütt stieg. Fast schien es, als würde es dem Rathauschef Spaß machen, einen Vorwurf nach dem anderen aufzunehmen. Mangelnde Bürgerbeteiligung? Rund ein Dutzend Sitzungen, Veranstaltungen und Gespräche hätten sich seit Dezember mit diesem Thema beschäftigt. Keine Antworten auf Fragen? „Wenn nicht alle Anliegen rechtzeitig eingehen, dann können wir sie auch nicht zur Zufriedenheit bearbeiten“, so Schulz. Der Bunker als neu entdecktes Denkmal? „In den vergangenen 20 Jahren dümpelte der Bau vor sich hin und das hat anscheinend niemand gestört.“ Und dann kam auch die persönliche Retourkutsche von ihm: „All die vielen Ei-

gentümer, die jetzt in der Fichtestraße nach mehr Bürgerbeteiligung rufen, sollten die dann künftig auch bei ihren eigenen Bauvorhaben zulassen.“

Die Bürgerinitiative bekam danach in Helmut Borchardt, SPD, und Michael Schill, CDU, Fürsprecher. Borchardt fand den Vergleich dieses Bunkers mit einem normalen Wohnhaus ziemlich daneben. Schill blieb dabei: Die Beteiligung der Öffentlichkeit war unzureichend.

Lustvoll „Salz gestreut“

In diese Seelenmassage streute dann der FDP-Verordnete Gumbert Salonek lustvoll Salz mit einem teilweise comedyreifen Feuerwerk. Wie schon vor ihm der Bürgermeister nahm er die neu entdeckte Denkmalbegeisterung der Bürgerinitiative aufs Korn. Er hielt den ganzen

Protest für eine An „Sozialklimaschee, hinter dem sich vor allem Einzelinteressen verbergen. In der Ausschusssitzung trat ein Eigentümer auf, der fast doppelt so hohe Geschossfläche hat, sich aber jetzt für den Umweltschutz einsetzt“, so seine Behauptung. Die Sportplatzdiskussion sei nichts als ein „Popanz“, denn jeder will den „Erhalt“ und nicht nur die „schreibergarten-tragenden Parteien“, womit er SPD und CDU meinte. Ob dieser Beitrag am Ende auch das Abstimmungsverhalten beeinflusst hat? Fakt ist jedenfalls, dass es beim anschließenden geheimen Votum eine klare Mehrheit gegen das Aufstellen eines B-Planentwurfs gab. 16 Verordnete wollten das, 34 sprachen sich dagegen aus. Das sind zwei Stimmen mehr als Grüne, Die Linke.PDS und FDP gemeinsam haben. tf